



Schweizer Fonds: UBS ist Marktführerin

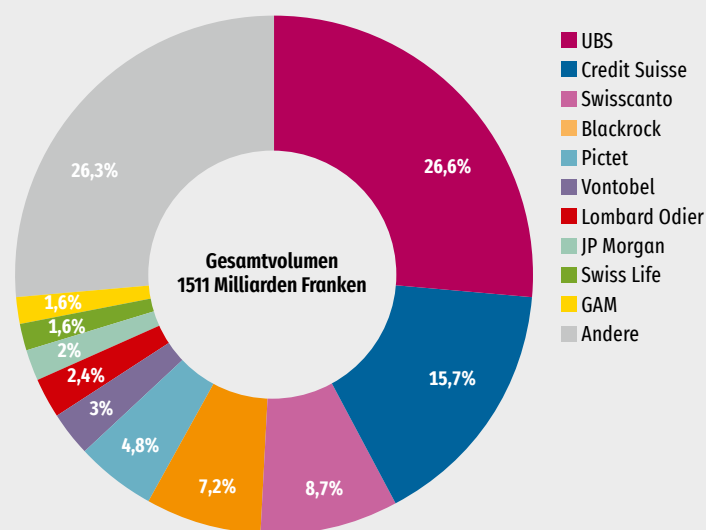
Ende 2021 hatten Anleger in der Schweiz laut dem Verband Asset Management Association Switzerland 1511 Milliarden Franken in Fonds angelegt. Das sind fast 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Knapp 9 Prozent sind auf die gestiegenen Kurse zurückzuführen, die restlichen 4 Prozent sind Zuflüsse. Sie entstehen, wenn Anleger Fondsanteile kaufen.

Immer mehr Sparer sichten Geld vom Konto in Fondsanlagen um, da die Zinsen auf Sparkonten mickrig sind. Rund 47 Prozent aller Fondsgelder sind nach Angaben des Verbands in Aktienfonds angelegt. Dazu kommen Mischfonds, die nur teilweise aus Aktien bestehen. Knapp 30 Prozent sind in Obligationenfonds parkiert. Die grösste Fondsanbieterin in der Schweiz ist die UBS mit einem Marktanteil von 26,6 Prozent.

Dahinter folgt die Credit Suisse mit 15,7 Prozent. Swisscanto, die Fonds-Tochter der Zürcher Kantonalbank, bringt es auf 8,7 Prozent. Bedeutend ist zudem die US-Investmentgesellschaft Blackrock mit einem Marktanteil von 7,2 Prozent.

Auch im rasch wachsenden Geschäft mit günstigen börsengehandelten Indexfonds mischt die UBS vorne mit. Der kostengünstigste Fonds, der in Aktien des Swiss Performance Index (SPI) investiert, stammt jedoch von iShares, der ETF-Tochter von Blackrock. iShares verlangt als jährliche Fondsgebühr nur 0,1 Prozent des angelegten Betrags. Der im Jahr 2011 aufgelegte SPI-ETF der UBS ist mit 0,15 Prozent etwas teurer. Mit rund 2,5 Milliarden Franken an verwaltetem Vermögen hat der 2014 lancierte iShares-Fonds das UBS-Produkt längst überflügelt. **pro**

Die grössten Fondsanbieter in der Schweiz



Journalisten als

Einige Medienhäuser verkaufen auch Finanzprodukte. Viele dieser Zertifikate sind nicht empfehlenswert. Das bringt Fachjournalisten in einen Interessenkonflikt. Wer beisst schon die Hand, die einen füttert.

Die Internet-Börsenzeitung «Cash» gehört Ringier Axel Springer Schweiz. «Cash» brachte vor einem Jahr mit der Finanzfirma Leonteq ein fondsähnliches Produkt auf den Markt: ein sogenanntes Tracker-Zertifikat. «Cash» wirbt dafür öfter in der «Handelszeitung», die im gleichen Verlag erscheint.

Wer das Zertifikat kauft, setzt auf eine positive Wertentwicklung von zehn Aktien im «Cash Insider Aktienfavoriten Portfolio Index». Darin vertreten sind etwa Aktien von Holcim, Novartis und der Zürich Versicherung.

Brisant: Am 21. März schreibt «Cash», die Holcim-Aktie habe ein Aufwärtspotenzial von fast 50 Prozent. Die Prognose basiert auf dem Kursziel von 64 Franken pro Holcim-Aktie der US-Bank Citigroup. Sogar auf 74 Franken könne der Titel steigen. Dieses Plus von 63 Prozent bezieht sich auf das Kursziel der unbekanntenen Finanzfirma Octavian. Dass die Analysten der renommierten Banken Julius Bär und Berenberg Holcim nur eine Bewertung von 52 und 43 Franken zutrauen, verschweigt «Cash». Mit einer Gewichtung von 15 Prozent ist Holcim die wichtigste Aktie im hauseigenen Finanzprodukt.

Auch andere Medienhäuser vermarkten Finanzprodukte. Die zum Medienhaus Tamedia gehörende Börsenzeitung «Finanz und Wirtschaft» verkauft drei Zertifikate. Sie enthalten Aktienportfolios mit unterschiedlichen Risiken: «Risk», «Value» und «Eco». Die NZZ wiederum besitzt 30 Prozent des Finanzblogs «The

Market». Die übrigen 70 Prozent gehören den Gründungspartnern, die selbst journalistisch tätig sind. «The Market» verkauft zwei Anlagen: «Best Ideas» und «Dividend Opportunities».



LAURENT BURST

Mark Dittli, Chefredaktor «The Market», hat selber in die hauseigenen Zertifikate investiert

Vor kurzem hat die ehemalige Moderatorin von «SRF Börse», Patrizia Laeri, die Finanzplattform Ellex.ch gegründet. Sie vermittelt Anlagewissen für Frauen und das Aktienzertifikat: «Gender Equality Basket».

Wie unabhängig sind Redaktoren von Medienhäusern, die eigene Finanzprodukte verkaufen? «Zwecks Ausschluss von Interessenkonflikten hat kein Redaktionsmitglied von «Cash» privat in das Zertifikat investiert», sagt «Cash»-Chefredaktor Daniel Hügli. «Die Redaktionen von Ringier Axel Springer Schweiz berichten unabhängig und unvoreingenommen.» Ob das auch für die eigenen Finanzprodukte gilt, bleibt unklar. Ähnlich tönt es bei «Finanz und Wirtschaft»-Chef Jan Schwalbe. Die Berichterstattung erfolge unabhängig.

Fondsmanager

erinnert er sich. Das Problem: «Gängige Wärmepflaster sind Wegwerfprodukte, die zudem nicht warm genug werden und keine konstante Wärme abgeben.» Also beginnt der Luzerner Tech-Unternehmer, der bereits die Ter-

2020 gründet Breiter gemeinsam mit dem Hardware-Experten Patrick Degelo, dem Naturarzt Mirko Cortese und der luzernischen Seedcapital Invest die Calopad AG. Im März 2021 erfolgt der Markteintritt. Mittlerweile

Der Markt

Neben Medikamenten und Schmerzsalben empfehlen Experten bei Rückenschmerzen Wärme und vor allem Bewegung. «Deshalb haben wir ergänzend zum Pflaster auch eine

zer Krankenkassen und der Rheumaliga gibt es schon. Ziel sei es, Kooperationen mit weiteren Versicherern sowie Physiotherapie-Anbietern auszubauen. Zunächst in der Schweiz. Deut-

ANZEIGE

In die Schweizer Aktienfavoriten investieren

Tracker-Zertifikat auf den cash Insider Aktienfavoriten Portfolio Index

Auf cash.ch fix CHF 29.- pro Online-Trade

Erstmals bietet cash die Möglichkeit, mit einem Anlageprodukt in die Schweizer Aktienfavoriten zu investieren, professionell und aktiv verwaltet durch den cash-Insider.

ISIN CH0587306116 | Valorennummer 58730611 | Symbol CASHTQ

cash

Jetzt handeln
cash.ch/zertifikate

Zement- und Baustoffkonzern

Holcim-Aktie fast 50 Prozent höher gesehen

Der Zement- und Baustoffkonzern Holcim soll deutlich von den Trends Renovierung und Nachhaltigkeit profitieren. Citi schraubt das Kursziel daher deutlich nach oben.

21.03.2022 09:37



Jan Jenisch ist seit September 2017 CEO des Zementherstellers Holcim.

«Cash»-Zertifikat mit Holcim-Aktien: Inserat in der «Handelszeitung» (links) und der Holcim-Artikel vom 21. März (oben)

Auch Ellexx sieht keine Probleme, neben redaktionellen Artikeln Anlageprodukte anzubieten. «Unsere Redaktorinnen schreiben nicht über die Ellexx-Produkte. Die Texte auf der Produktseite stammen von Kooperationspartnerinnen», schreibt Katja Schaffrath von Ellexx.

Gesprächiger ist Mark Dittli von «The Market». Das Team des Finanzblogs bestehe aus Redaktoren mit vielen Jahren Erfahrung in der Finanzanalyse, sagt der Chefredaktor und Mitgründer. Er ist einer von sieben Partnern, die an «The Market» beteiligt und redaktionell tätig

sind. «Alle haben eigenes Geld in die Zertifikate investiert.» Trotzdem sei «unabhängige Analyse» das höchste Gebot. Wenn ein Unternehmen die Qualitätskriterien nicht mehr erfülle, würden die Aktien aus dem Portfolio verschwinden.

Wertentwicklung mager, Produktkosten hoch

Alle erwähnten Produkte sind erst seit kurzem auf dem Markt. Punkto Wertentwicklung brillierte keines. Am besten schnitten die Zertifikate von «Finanz und Wirtschaft»

ab. Seit Auflage gewannen sie 42 («Risk», seit 18.1.19), 32 («Value», 30.8.19) und 18 Prozent («Eco», 10.11.20). Dahinter folgen die Produkte von «The Market», die knapp 12 («Best Ideas», seit 19.1.21) und gut 1 Prozent («Dividend Opportunities», 10.5.21) zulegten. Das «Cash»-Papier (seit 8.3.21) liegt mit 2 Prozent, das Ellexx-Zertifikat (8.11.21) mit 11 Prozent im Minus.

Das Risk-Portfolio von «Finanz und Wirtschaft» ist also am längsten auf dem Markt, das Gleichstellungsprodukt «Gender Equality Basket» von Ellexx am wenigsten

lang. Das Ellexx-Produkt liegt seit der Lancierung 14 Prozentpunkte hinter dem Vergleichsindex zurück (Stand: 21.3.22).

Die Medienhäuser verkaufen nur Zertifikate und keine Indexfonds. Denn Zertifikate unterstehen nicht der Bewilligungspflicht der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Die reinen Produktkosten der Zertifikate der Medienhäuser sind relativ hoch. Sie betragen 0,75 bis 1,1 Prozent der investierten Summe. Zum Vergleich: Indexfonds kosten nur gerade 0,1 Prozent.

Pascal Roth